

Kontakt:

Pressesprecher Kliniken Ostalb
Ralf Mergenthaler
Tel.: 07361 55 3008
Email: ralf.mergenthaler@kliniken-ostalb.de

Aalen, 08.05.2026

Knieroboter unterstützt bei Operation

Im Rahmen der Vortragsreihe „Medizin am Donnerstag“ fand am Donnerstag der Vortrag „Knieprothese – Hoffnung für schmerzgeplagte Knie“ an der St. Anna-Virngrund-Klinik in Ellwangen statt. Chefarzt der Orthopädie, Dr. Roland Rißel, bot den Besucherinnen und Besuchern Einblicke in die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten, insbesondere mit dem „Knie-Roboter“, der seit dem letzten Jahr bei den Kliniken Ostalb in Mutlangen im Einsatz ist.

Beschwerden am Knie zeigen sich oft im zunehmenden Alter durch Arthrose. Knorpelschäden führen zu Knorpelabbau und Knorpelverlust, der zu Schmerzen, Steifheit und eingeschränkter Belastbarkeit führt. Doch wann ist ein „neues Knie“ notwendig? Für Rißel gilt: „Wir operieren keine Bilder, sondern Beschwerden. Wenn die Lebensqualität nicht mehr gegeben ist und alternative Methoden keinen Erfolg zeigen, ist eine OP in Betracht zu ziehen.“

Vor dem Eingriff wird individuell entschieden, welche Knieprothese geeignet ist. Die Entscheidung, ob eine Voll- oder Teilprothese zum Einsatz kommt, stützt sich auf Röntgenaufnahmen. Dabei berücksichtigen die Ärzte den Zustand von Knochen und Knorpel sowie die Funktionsfähigkeit des Knies im Alltag.

„Nahezu alle Standardprothesen werden mittlerweile mit dem Knie-Roboter durchgeführt. Die Schnitte bei der Operation führt natürlich immer noch der Operateur durch, aber der Knie-Roboter verhindert, dass die vorher per Computer errechneten Schnittlinien verlassen werden, und sorgt so für eine deutlich bessere Präzision“, weiß der Chefarzt.

Auf Nachfrage, wie das denn ist, wenn man Medikamente wie Blutverdünner einnimmt, geht Rißel auf die Risikosprechstunde ein. Hier wird mit dem Anästhesisten besprochen, welche Untersuchungen eventuell im noch Vorfeld nötig sind. „Auch bei Vorerkrankungen wägen wir immer ab, wie groß das Risiko des Eingriffs ist. Doch in den allermeisten Fällen findet man eine Lösung“, so der Chefarzt.

Nach dem Eingriff sollte idealerweise eine Reha-Aufenthalt erfolgen. „Am besten beginnt man diese nach ca. drei Wochen, wenn die Wunde verheilt ist.“

Kliniken Ostalb
Marketing / Unternehmenskommunikation

Leitung:

Manuela Giesel
Tel: 07361 55-3006

Manuela.giesel@kliniken-ostalb.de

Ralf Mergenthaler
Tel: 07361 55-3008

ralf.mergenthaler@kliniken-ostalb.de

Andreas Franzmann
Tel: 07171 701-1008

andreas.franzmann@kliniken-ostalb.de

Endoprothetikzentrum der höchsten Versorgungsstufe:

An den Kliniken Ostalb ist das Stauferklinikum als Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung ausgezeichnet. Das EPZmax ist die höchste Versorgungsstufe beim Einbau künstlicher Gelenke. Zum einen werden langjährige Erfahrung und eine Mindestzahl an Eingriffen vorausgesetzt. Zum anderen können im „maximalen“ Zentrum auch komplizierte Wechseloperationen durchgeführt werden. Diese sind immer dann notwendig, wenn ein Implantat nach vielen Jahren ausgetauscht werden muss. Mit der neu eingesetzten Technologie des Knie-Roboters unterstreicht das Endoprothetikzentrum der Kliniken Ostalb den Anspruch an Innovation und höchste Behandlungsqualität. Endoprothetik und Knie-Sprechstunden finden an allen drei Standorten der Kliniken Ostalb statt. Geplante – sogenannte elektive – (Knieprothesen-) Operationen werden jedoch künftig nur noch im hochspezialisierten Zentrum (Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung) am Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd stattfinden.

Der Eingriff findet in Mutlangen statt. Weiterhin ist die Vorstellung der Patienten in den Sprechstunden auch in Aalen und Ellwangen möglich. Die Nachsorge kann nach dem Eingriff dezentral geplant werden.



Foto: Katharina Vaas

Viele Besucherinnen und Besucher informierten sich beim Vortrag zur Knieprothetik in Ellwangen